

Grußwort des Präsidenten der Universität Hamburg
Dieter Lenzen

in:

100 Jahre akademische Psychologie in Hamburg. Eine Festschrift.

Herausgegeben von Martin Spieß.

Hamburg, 2014.

S. 7–8

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Carl von Ossietzky

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagswebseiten frei verfügbar (*open access*).

Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Netzpublikation archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek verfügbar.

Open access über die folgenden Webseiten:

Hamburg University Press –

http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP_Spiess_Psychologie_Festschrift

Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek – <https://portal.dnb.de/>

ISBN 978-3-943423-07-5 (Druckversion)

© 2014 Hamburg University Press, Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Deutschland

Produktion der gedruckten Ausgabe: Elbe-Werkstätten GmbH, Hamburg, Deutschland

<http://www.elbe-werkstaetten.de/>

Inhalt

Grußwort des Präsidenten der Universität Hamburg	7
<i>Dieter Lenzen</i>	
Grußwort der Dekanin der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft (EPB)	9
<i>Eva Arnold</i>	
Einleitung	13
<i>Martin Spieß</i>	
Kapitel 1 Ernst Meumann als Wegbereiter der Pädagogischen Psychologie und Empirischen Pädagogik in Deutschland	15
<i>Paul Probst</i>	
Kapitel 2 „Um den Bedürfnissen des praktischen Lebens entgegenzukommen“ – ein Einblick in Biografie und Werk William Sterns	87
<i>Paul Probst</i>	
Kapitel 3 100 Jahre akademische Psychologie in Hamburg: Rückblicke und Ausblick	117
<i>Kurt Pawlik</i>	
Kapitel 4 Die etwa fünfzigjährige Geschichte der Klinischen Psychologie und Psychotherapie und der Psychologie in der Medizin an der Universität Hamburg	149
<i>Bernhard Dahme</i>	

Kapitel 5	
Erinnerungen an das Psychologische Institut in Hamburg während der 1960er-Jahre	159
<i>Manfred Amelang</i>	
Kapitel 6	
Student der Psychologie in Hamburg zwischen 1965 und 1972	167
<i>Frank Rösler</i>	
Kapitel 7	
Akademische Psychologie in Hamburg: Status quo und Perspektiven	173
<i>Martin Spieß und Tania Lincoln</i>	
Kapitel 8	
Akademische Psychologie in Hamburg: Dokumentation zur institutionellen Entwicklung des Psychologischen Instituts und des Fachbereichs Psychologie von 1950 bis 2012	181
<i>Kurt Pawlik und Bernhard Dahme</i>	
Die Beitragenden	257

Grußwort des Präsidenten der Universität Hamburg

Dieter Lenzen

Die Psychologie gehört zu den Glanzlichtern der Universität Hamburg – gestern und heute. Die Hamburger Psychologie wiederum ist ein Bestandteil der Entwicklung dieses Faches in Deutschland, die ohne den Beitrag aus der Universität Hamburg kaum vorstellbar wäre. Große Namen verbinden sich mit ihr, die Psychologiegeschichte geschrieben haben: Ernst Meumann, dessen frühe Orientierung an der psychologischen und pädagogischen Tatsachenforschung wegweisend für die empirische, nicht geisteswissenschaftliche Ausrichtung der Psychologie wurde; William Stern, dessen Name mit der Entwicklung des Testwesens identisch ist und der als Opfer gleichzeitig für die schändliche Geschichte des Umgangs mit jüdischen Gelehrten an der Universität zur Zeit des Nationalsozialismus steht; oder Kurt Pawlik, der der akademischen Psychologie an der Universität Hamburg seit den 1960er-Jahren gemeinsam mit anderen zu einer Wiedererlangung ihres Ansehens verhalf.

100 Jahre Psychologie an der Universität Hamburg, das sind also 100 Jahre großer Namen, über die in diesem Band zu lesen ist, aber auch 100 Jahre einer exemplarischen Disziplingeschichte. In ihr bilden sich epochale Prozesse, Hoffnungen in das bessere Verstehen zunächst unserer Seele und heute eher unserer neuronalen Prozesse ebenso ab wie die Deviationen einer Gesellschaft, denen auch mit Psychologie nicht beizukommen war. Wenn am Anfang dieses Faches in Hamburg das Bemühen stand, psychische Vorgänge wie Erkrankungen, aber auch Verhaltensauffälligkeiten besser zu verstehen, oder ganz einfach nur mithilfe psychologischer Erhebungsmethoden die geeignetesten Bewerber für das Amt des Lehrers auszuwählen – also durchaus die praktische Fragen des damaligen Alltags von Individuen und gesellschaftlichen Einrichtungen zu lösen –, so fokussiert die Psychologie heute den Schnittbereich zu den anderen Lebenswissenschaften, die hirnrorganischen Vorgänge, deren Komplexität so hoch ist,

dass das Fach sich von der Lösung allfälliger Alltagsprobleme zunächst einmal entfernen muss. Das ist der Sinn von Grundlagenforschung. Dass darüber das Leiden von psychisch Erkrankten ebenso wenig vergessen werden darf wie die Bedürfnisse der Menschen, sich selbst und andere besser zu verstehen, bleibt aber auch Aufgabe dieses Faches.

Für die Entwicklung der Psychologie in Hamburg wird es also darauf ankommen, dass sie auf der einen Seite auf der internationalen Höhe ihrer Disziplin Gesprächs- und Kooperationspartner mit den großen Lokationen dieses Faches weltweit ist. Anders würde sie zur Bedeutungslosigkeit verkümmern. Gleichzeitig wird sie sich den Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger nicht verschließen wollen, die sie finanzieren, Erwartungen, die letztlich auf die Hoffnung hinauslaufen, ein besseres Leben zu führen, freier von Ängsten und Zwängen.

Eingedenk dieser beiden Grundaufgaben wird sich die Psychologie der Universität Hamburg weiter so entwickeln, wie sie es bereits in ihrer Entstehungsstunde versprach und auch hielt: als international bekannte und anerkannte Forschungsdisziplin und als Fach einer Ausbildung des psychologischen Nachwuchses auf höchstem Niveau. In der Lektüre des vorliegenden Bandes wird sichtbar, dass die historischen Voraussetzungen dafür hervorragend sind. Dem Fach ist das Beste zu wünschen bei der Aufnahme und Fortführung dieser Tradition.